

Die großen Ereignisse der Woche!

20. Januar: Neue Angriffe deutscher Stukas auf Malta. Militärische Ziele am Suezkanal von deutschen Kampfflugzeugen bombardiert. Am 17. Januar wurde auch das Schlachtschiff „Malaya“ schwer beschädigt und liegt nun im Hafen von Gibraltar. England sucht Rettung in der industriellen Wehrpflicht.
21. Januar: Zusammenkunft von Führer und Duce. Eingehende Aussprache über die Lage. Volle Übereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen in allen Fragen. Neuer Großangriff auf Malta. Freche Beschimpfung der deutschen Flotte in USA.
22. Januar: Italiens Presse nennt die Zusammenkunft zwischen Führer und Duce „Eine Begegnung im Zeichen des Sieges.“ Deutscher Offizier wurde in Bukarest von einem Griechen hinterrücks erschossen.
23. Januar: Matsuoka sprach im Reichstag über Japans Außenpolitik: Lebensraum für alle Völker das Ziel des Dreimächtepaktes; die USA sind für die Erhaltung des Friedens verantwortlich. — Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt, daß die Kampfstärke des Hauptmanns Danzer bisher 145 200 Bruttoriegelfertonnen verfehle. Tobruk wurde nach heftigem Kampf von den Engländern besetzt.
24. Januar: Der Gouverneur von Malta stellte die gesamte Bevölkerung von Malta unter Dienstplicht, weil mit der Möglichkeit eines Invasionsversuchs gerechnet werde.

Aus der Bewegung

Bericht über den Winterportwettkampf der SA. (Sportabteilung der Volksdeutschen Bewegung) vom 19. Januar 1941.

52 Fahrer nahmen an dem Abfahrtslauf der Klassen A, B und C teil. Trotz ungünstiger Schneeverhältnisse waren die Leistungen aller Klassen sehr zufriedenstellend. Programmäßig erfolgte der Start der Klasse C um 2.30 Uhr auf Gaslei — Teilnehmer: reichsdeutsche Gäste und Mitglieder der Bewegung. — Anschließend folgte im Halbminutenstart die Klasse B mit den Teilnehmern der aktiven SA-Mitglieder auf derselben Strecke zum SA-Pflichtlauf. — Nach diesen 2 Klassen erfolgte der Start der Klasse A, der Rennläufer der SA, die ausgezeichnete Resultate auf der Strecke Bargella-Triesenberg ergab. SA-Sieger für den Winterportkampf wurde Sepp Ender.

Die 3 ersten der einzelnen Klassen:

- Kennklasse A, Bargella—Triesenberg:**
1. Sepp Ender, 5 Minuten 39 Sekunden;
 2. Meier Hugo, 6 Min. 50 Sek.;
 3. Schädler Robert, 6 Min. 59 Sek.

Pflichtlauf der SA, Klasse B, Gaslei—Triesenberg:

1. Gstöhl Josef, 5 Min. 12 Sek.;
2. Schädler Gerold, 5 Min. 40 Sek.;
3. Wohlwend Anton, 5 Min. 45 Sek.

Klasse C, volksdeutsche Jugend:

1. Marzer Anton, 7 Min. 30 Sek.;
2. Marzer Hans, 7 Min. 55 Sek.;
3. Heubacher Anton (Auslandsgruppe), 7 Min. 59 Sek.

Die Sportabteilung hat ihren Einsatz unter Beweis gestellt; wer diesen Wettkampf mit seiner ganzen gelungenen Organisation miterleben durfte, hat ein Stück eines neuen Liechten-

steins erlebt, den Geist des Nationalsozialismus, der Gemeinschaft und Kameradschaft.

Der Kameradschaftsappell der SA in der „Alpenrose“ in Triesenberg fand alle Teilnehmer zur Siegerehrung versammelt. Auch aus diesen wahrhaft kameradschaftlichen Stunden leuchtete der gemeinsame Gedanke und auch hier jener salzinernde Geist der Volksgemeinschaft, wie wir ihn auf den Kameradschaftsabenden der Ortsgruppen erlebten. Die frohen Kampflieder ließen alle Anstrengungen vergehen und durch die gemeinsame Arbeit an sich und an allen bereitete sich die SA vor auf kommende schicksalsschwere Zeiten. Jeden Tag werden wir stärker, im einzelnen wie im gesamten.

Nach einem Sieghilf auf den Führer wurde der Appell geschlossen und nach allen Scharstandorten teilten sich die Mitglieder. Der Schar-Triesenberg der SA, gebührt besonderer Dank für ihre kameradschaftliche Bewirtung.

Die Leitung der SA.

Nachrichten aus dem Lande

Triesenberg (Eingeländt). Der vergangene Sonntag war für uns Berger wieder einmal ein Festtag, wie wir ihn schon Jahre hindurch nicht mehr erlebt haben. Als man am Morgen die lange Kolonne Stahlfahrer, circa 70 Mann, nach Gaslei hinaufziehen sah, so kam das jedem Berger doch ungenohnt vor, der erste Winterportkampf der SA war ein außergewöhnliches Ereignis und man konnte sich nur freuen, wie alles wie am Schnürchen vonstatten ging. Wie der ganze Abfahrtslauf etwas Neues war, so war auch die Beendigung desselben mit einem dreifachen Sieghilf für uns Berger, wenigstens noch für einige, etwas neu. Die große Zuschauermenge bewies, daß der Berg an den Veranstaltungen der Volksdeutschen Bewegung regsten Anteil nimmt.

Triesenberg (Eingeländt). Unter einem ungewöhnlich großen Leidenbegangnis wurde am verflohenen Dienstag Johann Seele, 101 (Wislitz-Johann) von Rotenboden, auf dem hiesigen Gottesacker zur letzten Ruhe beigesetzt. Sonntags ging die Trauerfunde durch die Gemeinde, daß Johann am Samstagabend im Walde ob Rotenboden als Leiche von seinen Angehörigen geborgen wurde. Samstags verließ er gesund und frisch seine Familie, um wie gewöhnlich seinem

für den Zins und die Unkosten arbeiten lassen, sondern für produktive Arbeit.

Wir brauchen jeden im Staate, nebst dem Bauern den Gewerbetreibenden! Aber wie wir den gesunden Bauern samt seinem Hof wollen, so wollen wir auch den gesunden Gewerbebestand!

Wir rufen für alle im Gewerbebestand.

Wir rufen alle Gewerbetreibenden, Handwerker, Unternehmer, Händler: wollt ihr eure Arbeit der vielen Jahre mit unerschuldeter Verarmung beschließen?

Die Not gebietet allen, die Wirtschaft als Ganzes zu sehen; vergeht eure ungesunde Konkurrenzneidigkeit, es geht keinem besser als dem andern, vielleicht scheinbar, wir werden alle jeden Tag ärmer.

Wenn die zuständigen Behörden die entsprechenden Maßnahmen nicht ergreifen werden, werden wir unsere Sofortforderungen genau formulieren!

Lagerort nachzugehen; es sollte sein letztes sein. Ein tragischer Unglücksfall hatte seinem jungen Leben ein plötzliches Ende bereitet. Ein solch jäher Todesfall bringt uns unwillkürlich wieder das Wort zum Bewußtsein: „Mitten im Leben find wir vom Tode umgeben.“ Der humorvolle Johann war wegen seiner Friedfertigkeit und treuen Pflichterfüllung gegenüber seiner Familie als auch im Bereiche als landwirtschaftlicher Straßenmeister allgemein beliebt. Der schmerzgeprüften Gattin und den 2 Kindern sowie den übrigen Anverwandten unler aufrichtiges Beileid.

Aus dem Gerichtssaal. In der ersten „Umbruch“-Nummer brachten wir unter Nachrichten aus dem Lande „Immer noch Verirrte“ jene Vorfälle in Schaan, bei denen ein volksdeutscher Liechtensteiner von einer Anzahl Familienmitglieder der Familie F. mißhandelt wurde. Diese Taten fanden am Montag, den 20. Januar, ihre Behandlung vor dem fürstlichen Landgerichte in Vaduz, Richter war Dr. Hermann Risch. Die Angeklagten, die Gebrüder F. aus Schaan, leisteten dem Kläger volle Satisfaktion in einem Vergleiche, worin sie besonderes Augenmerk darauf legten, daß der Inhalt des Vergleiches nicht bekanntgegeben werden dürfe. Die Protokolle bringen geradeweg eine gefährliche Einstellung der Angeklagten zum Nationalsozialismus zutage. Daß auf Grund des vorhandenen Materials kein klares Urteil zustandekommen ist, berührt uns bestrebend. Auch die Disziplin dürfte im Gerichtssaal bedeutend besser sein.

Vaduz (Eingeländt). Am Sonntagabend haben sich 2 Pfadfinderlinge am Engelländlied derart ereifert, daß es ob ihres herausfordernden Benehmens fast zu einer kleinen Reiberei gekommen wäre. Diese schmächtigen, englischhörigen Roverjünglinge würden wahrlich besser tun, sich künftighin still nach Hause zu schleichen als volksdeutsche anzutun. Daß sie am anderen Tage erzählten, daß sie von einer Übermacht überfallen worden wären, glaubt ihnen wohl kein Mensch, denn dafür kamen sie zu glimpflich davon. Das sind die Zinsen jener 100 000 Franken, die man in diese Pfadfinderorganisation hineinsteckte, um mit diesen schmächtigen Jünglingen eine „echtere“ Bilanz gegen den Nationalsozialismus zu schaffen. Und jene „Bürger“ aus Vaduz, die die Sache in die Hand nehmen wollen, wenn die Regierung nicht für Sicherheit sorgt, sollen sich besser orientieren lassen, bevor sie selbst in die Hand genommen werden müssen, denn mit diesem jüdischen Wehllagegeschrei ist es nun vorbei.

Schaan (Eingeländt). „O Herr, ich danke dir, daß ich nicht bin wie dieser ... und so viele andere an der Zoll- und an allen anderen Straßen.“ So heißt Herr Demokrat Gerber und hat es damit nicht besser als die Pharisäer, sonst wäre es nicht möglich, daß er am Sonntagmittag bis spät in die Abende hinein seine Mitmenschen aufs größte beschimpfen und deren Ehre in den Kot ziehen würde. Es braucht nicht betont zu werden, daß dieser Herr keine Auslosungen jeweils nur in Kreisen, die solche gefälligen Äußerungen gerne schmunzeln und anhören und in Gast- und Cafehäusern in denen solche Debatten gegen Mitglieder der Volksdeutschen Bewegung noch abzuhalten und noch ergründet werden, anbringt. Dieses jedoch entwürdigend diese Kreise nicht, denn es ist damit der Ehre der Mitglieder der DVdV gemainer Schaden getan, in wessen Beisein und in wessen Lokalen diese wilden Schimpferien auch getan werden. — Wenn aber doch mit diesem Gefläß die bei seiner Richtung so beliebte gefälschte Schädigung der Mitglieder der DVdV bezweckt werden sollte, so wollen diese Herren wenigstens die Ehre der Mitbürger, die diese eben so gut besitzen wie sie diese haben wollen, belassen. Wenn auch dies nicht, werden wir uns bestimmt für beides zur Wehr setzen, das dürfen Sie uns glauben, so wahr wir Nationalsozialisten sind, auch wenn dies Herr Gerber nochmals nicht glauben will.

Tontino Vaduz (Eingeländt). Mitten hinein in die Berge führt uns der Film Krambambuli, der Samstag und Sonntag im Tontino Vaduz läuft. Raub umfassen die Berge dieses Filmgesehens, und raub sind auch die Menschen in diesem Film. Der uralte Haß zwischen Jäger und Wilderer lobert auf und wird zur Katastrophe. — Das Urteil der schweiz. Presse ist ein einhelliges, großes Lob. Ein Film, der dem schönsten Ganghoferfilm ebenbürtig ist. — Voranzeige: Die Tabelle, der leidenschaftliche Kampf eines jungen Arztes.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag, 26. Januar: Dr. Herm. Waller, Schaan, Telefon 86.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl. Ing. Martin Hilli
Mitarbeiter: Dr. Alfons Coop., Dr. Sepp Ritter,
Dr. Hermann Waller (Sozial- und Gesundheitswesen)
Für Anzeigen und Bezug: G. Gagner
Verleger: Volksdeutsche Bewegung in Liechtenstein.

Den Feuerwehren von Vaduz, Schaan und Balzers sagen wir hiermit für ihr tatkräftiges und überlegtes Eingreifen beim Brand der unteren Fabrik in Mühleholz

öffentlichen Dank,

ebenso auch all denen, die sonst bei der Bekämpfung des Feuers und der Rettung von Sachwerten mitgeholfen haben.

Verlassenschaft Komm.-Rat
Ing. Hermann Bauer.

Der Untergang des Gewerbebestandes

Wir haben in der vorangehenden Nummer einen Appell an die fürstliche Regierung gerichtet und sie auf die gefährliche Situation, in der dieser Berufsstand sich befindet, aufmerksam gemacht. Die Geldwirtschaft nimmt immer bedrohlichere Formen an; die Gründe hierfür leuchten jedem Gewerbetreibenden ein. Woche für Woche vergeht, ohne daß etwas in diesen Belangen getan wird. Woche für Woche eilt dieser Stand dem Untergang näher entgegen; es ist nicht die Schuld der Gewerbetreibenden!

Notzeiten bedingten Notverordnungen!

Wenn dem Gewerbe nicht in einem allgemeinen Rahmen beigestanden werden kann, so muß es zum Selbstschutz greifen! Alle Räder müssen wieder laufen, auch in der kleinsten Privatwirtschaft; aber hierzu braucht es rollendes Geld, nicht das Geld, das in Millionenwerten auf den Banken liegt! Es braucht Kräfte, die den Einsatz wagen; die Wege sind mancherlei, die mit Erfolg beschritten werden können.

Aber endlich einmal das Würgübel stoppen! Endlich wieder die Hände und die Köpfe nicht

Tonkino Vaduz
Samstag, 25. Januar, abends 8 Uhr
Sonntag, 26. Januar, nachmittags 4 und abends 8 Uhr

Der große
Wildererfilm:

Krambambuli

Groß und wuchtig wie ein Ganghoferfilm · Wochenschau und Beiprogramm